

Achter Abschnitt.

Tlaskala. Vorbereitungen zum neuen Feldzuge. Tezkufo.
Angriffe. Auszüge. Die Flotte.

Am 9. Juli betraten die Spanier das tlaskalanische Gebiet. Sie begrüßten es fast eben so freudig, als ihre Bundesgenossen, die dem Gemehel auf dem Damme entronnen waren und auch bei Otumba sich als tapfere Waffenbrüder bewährt hatten. Doch konnte Cortez einige Besorgnisse nicht unterdrücken. „Wir nähern uns denen“, sagte er sich, „welchen wir abermals wieder Schmerz und Verzweiflung bringen. Werden sie im Hinblick auf unsere geringe Zahl nicht Gedanken der Empörung und Rache Raum geben?“ — Er hielt jedoch diese Befürchtungen in seiner Brust zurück und ermahnte seine Landsleute, den Bewohnern von Tlaskala in allen Stücken Vertrauen zu beweisen und alles zu unterlassen, was Feindseligkeiten herbeiführen könnte; schärfte ihnen aber zugleich ein, ihrem Dienste mit aller Wachsamkeit und Gewissenhaftigkeit obzuliegen, damit sie gegen einen etwaigen Ausbruch von Zorn oder Zwietracht allezeit gerüstet seien.

Die Besorgnisse des Feldherrn zeigten sich zum Glück unbegründet. Die Feindschaft der Tlaskalaner gegen die Mexikaner war so tief eingewurzelt, ihre Begierde, sich an den verhassten Feinden zu rächen, so heftig, und die Herrschaft, welche Cortez über die Gemüther der Einflußreichsten gewonnen hatte, so vollkommen, daß die Fremdlinge mit großer Freundlichkeit aufgenommen und alles Notwendige zu ihrer Verpflegung bereitwillig herbeigeschafft wurde. Der alte Häuptling Maxirka, der bewährte Freund des Feldherrn, kam sogar selbst in das Lager, begleitet von dem jungen Kikotenkatl, dem früher so erbitterten Gegner der Spanier, und anderen Tlaskalanern, um das Heer zu bewillkommen und die Versicherung der Freundschaft und fortdauernder Bundesgenossenschaft zu erneuern.

Höchst befriedigend war auch der Einzug in Tlaskala selbst. Tausende waren den Heranrückenden entgegengegangen. Die Verwundeten trug man in Hängematten, den Durftigen reichte man Getränke, den Hungrigen Speise. Lieder ertönten, und die Klagen derer, welche einen geliebten Bruder, einen Sohn, einen Vater im Zuge der Heimkehrenden vermißten, mischten sich in das Frohlocken der andern, die so glücklich waren, die Ihrigen gesund und lebendig wiederzusehen.